

H. Jacob

Unverkäufliches
Freiexemplar

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. ²⁴17/54)

Wiesbaden-Biebrich, den 24.6.1954

EZU

Kumulativer Saldenstand der EZU von Juli 1950 bis Mai 1954
(in Mill. Rechnungseinheiten bzw. Dollars)

Mitgliedsland	Defizit (-) bzw. Überschuß(+)	Regelung durch			
		Gold		Kredit	
		April 1954	Mai 1954	April 1954	Mai 1954
Bundesrepublik Deutschland	+1 071,4 ¹⁾	+ 467,3	+ 485,7	+ 567,3	+ 585,7
Österreich	+ 121,9 ²⁾	+ 52,3	+ 54,0	+ 66,3	+ 68,0
Belgien-Luxemburg	+ 358,4 ³⁾	+ 156,7	+ 143,2	+ 228,7	+ 215,2
Dänemark	- 118,9	- 26,2	- 32,2	- 78,3	- 86,8
Frankreich	- 883,2	- 569,4	- 571,2 ⁴⁾	- 312,0	- 312,0
Griechenland	- 16,2	- 6,6	- 16,2	-	-
Island	- 7,0	- 1,5	- 1,6	- 5,2	- 5,4
Italien	- 190,8 ⁵⁾	- 58,9 ⁵⁾	- 72,1 ⁵⁾	- 113,1	- 118,8
Niederlande	+ 342,7	+ 129,5	+ 135,9	+ 200,5	+ 206,9
Norwegen	- 121,6	- 33,2	- 32,8	- 89,2	- 88,8
Portugal	+ 49,3	+ 19,9	+ 17,7	+ 33,9	+ 31,7
Schweden	+ 165,9 ⁷⁾	+ 58,2	+ 57,0	+ 110,2	+ 109,0
Schweiz	+ 299,4 ⁵⁾	+ 122,2 ⁵⁾	+ 124,5 ⁵⁾	+ 172,2	+ 174,5
Türkei	- 216,0	- 176,2	- 186,0 ⁸⁾	- 30,0	- 30,0
Grossbritannien	- 682,3	- 208,0	- 192,7	- 504,8	- 489,5
Überschüsse insg.	+2 431,6	+1 028,9	+1 040,7	+1 379,1	+1 390,9
Defizite insges.	-2 256,5	-1 100,4	-1 125,3	-1 132,6	-1 131,2

1) Davon im April 534,6 Mill. und im Mai 571,4 Mill. ausserhalb der Quote.- 2) davon im April 49,6 Mill. und im Mai 51,9 Mill. ausserhalb der Quote.- 3) davon im April 54,8 Mill. und im Mai 27,8 Mill. ausserhalb der Quote.- 4) davon im April 361,4 Mill. und im Mai 363,2 Mill. Goldzahlung ausserhalb der Quote.- 5) "Zwischentranchen" im Gefolge des schweizerischen Kredits an Italien in Höhe von 22,9 Mill.\$ (100 Mill. sfrs).- 6) ab 1.11.50.-

7) davon im April 44,4 Mill. und im Mai 49,0 Mill. ausserhalb der Quote.- 8) davon im April 156,2 Mill. und im Mai 166,0 Mill.\$ Goldzahlung ausserhalb der Quote.

Der Aktivsaldo der Bundesrepublik stellte sich auf 36,8 (April 44,4) Mill. und der Aktivsaldo Grossbritanniens auf 30,5 (78,9) Mill., während die Schweiz nur 4,6 (10,9) Mill. und Österreich 3,3 (5,2) Mill.\$Überschuss hatten. Die Niederlande hatten einen Überschuss von 12,8 Mill. gegenüber einem Defizit von 11,0 Mill. im April, Norwegens Überschuss belief sich auf 0,7 Mill. verglichen mit einem Defizit von 4,8 Mill.\$ im April. Die übrigen Mitgliedstaaten hatten wieder Defizite aufzuweisen: Belgien-Luxemburg 27,0 (13,0) Mill., Italien 18,9 (28,7) Mill., Dänemark 14,4 (16,0) Mill., Türkei 9,8 (21,7) Mill., Griechenland 9,6 (7,4) Mill., Portugal 4,4 (0,7) Mill., Schweden 2,6 (8,7) Mill., Frankreich 1,8 (26,1) Mill., und Island 0,3 (1,3) Mill.\$.

Die Barbestände der EZU haben eine Zunahme um 13,3 (27,2) Mill. erfahren und belaufen sich auf 540,5 (527,2) Mill.\$.

(NZZ 18.6.1954 Nr.165)

Länderberichte

USA

Der saisonal nicht berichtigte Index der industriellen Produktion (1947/49=100) betrug im Mai 123 und war somit gegenüber April unverändert, lag aber um 13 Punkte unter dem Vorjahresstand. Der saisonal berichtigte Index ist im Mai auf 125 gegenüber 123 im April gestiegen. Dieser Index erfuhr damit die erste Erhöhung seit Juli 1953. Die Zunahme ist durch die geringe Besserung in der Erzeugung dauerhafter und nichtdauerhafter Güter sowie von Mineralien bedingt.

(NZZ 18.6.1954 Nr.165)

Wie aus dem gemeinsam vom Handelsdepartment und der Securities and Exchange Commission veröffentlichten Bericht über die von der Wirtschaft im 3. Quartal geplanten Neuinvestitionen hervorgeht, hält sich die Investitionstätigkeit immer noch auf einem sehr hohen Niveau, obwohl sie seit dem 3. Quartal 1953 eine leicht abgleitende Tendenz aufweist. Die Neuinvestitionen werden im 3. Quartal auf eine Jahresrate von 26,8 Mrd. geschätzt, verglichen mit 26,9 Mrd. im 2. Quartal und 27,5 Mrd.\$ im ersten Quartal. Im Vergleich zum Vorjahr würden diese Zahlen eine Abnahme der geplanten Neuinvestitionen um 300 Mill. für das erste, um 1,6 Mrd. für das 2. und um 2,1 Mrd.\$ für das 3. Quartal bedeuten. (alles auf die entsprechende Jahresrate umgerechnet). Trotz der rückläufigen Bewegung wird an der Anfang des Jahres veröffentlichten Schätzung von 27,2 Mrd. festgehalten, was ungefähr 1,2 Mrd. oder 4,5 vH weniger als die tatsächliche Höhe der Neuinvestitionen von 28,4 Mrd.\$ 1954 entspricht. Die Hochkonjunktur im Baugewerbe dauert in unverminderter Weise an. Der Wert der im Mai erstellten Bauten wird mit 3,1 Mrd.\$ angegeben, d.s. 10 vH mehr als im April und 4 vH mehr als im Mai 1953. In den ersten 5 Monaten belief sich der Gesamtwert der erstellten Bauten auf 13,2 Mrd.\$ - 2 vH mehr als in der Vergleichszeit 1953.

(NZZ 17.6.1954 Nr.164)

noch:
USA

Die Goldverkäufe des Schatzamtes an ausländische Regierungen und Zentralbanken beliefen sich im ersten Quartal auf nur 63 Mill., verglichen mit 599 Mill.\$ in der Vergleichszeit 1953. Die Goldverkäufe sanken damit auf den niedrigsten Stand seit dem 3. Quartal 1952. Über die Goldbewegungen im 2. Quartal liegen noch keine Zahlen vor, sie sollen sich weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau halten. Für den niedrigen Stand der Goldverkäufe werden 2 Gründe angegeben: 1. Glaubt man im Ausland nicht mehr daran, dass der offizielle Goldpreis von 35 \$ je Unze erhöht wird. 2. Hat das Ausland seine wachsenden Dollarguthaben in steigendem Masse gewinnbringend kurzfristig investiert, statt sie in Gold umzuwandeln.

(NZZ 19.6.1954 Nr.166)

Im April beliefen sich die Exporte (einschl. Militärhilfe) auf 1,420 Mrd., verglichen mit 1,123 Mrd.\$ im März. Damit lagen sie um 26 vH über dem Monatsdurchschnitt der ersten 3 Monate und um etwa 8 vH über dem Monatsdurchschnitt 1953. Die Militärhilfe betrug im April 167,4 Mill., gegenüber 203,6 Mill.\$ im März. Die Exporte (ohne Militärhilfe) lagen in den ersten 4 Monaten mit 4,092 Mrd. geringfügig über den Exporten in Höhe von 4,048 Mrd.\$ in der Vergleichszeit 1953. Die Importe beliefen sich im April auf 957,2 Mill., verglichen mit 858 Mill.\$ im März. In den ersten 4 Monaten lagen die Importe mit 3,458 Mrd. etwas unter dem Vorjahresergebnis von 3,796 Mrd.\$ in den Vergleichsmonaten. Die Importe waren um etwa 15 vH höher als der Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres und um etwa 6 vH höher als der Monatsdurchschnitt 1953.

(NYT 15.6.1954)

Gross-
britan-
nien

Der Index der Lebenshaltung (17.6.1947=100) hatte am 18.5. einen Stand von 141, verglichen mit 142 am 13.4. Dies ist der erste Rückgang seit August 1953. Der Index ist nur um einen Punkt höher als im Mai 1953.

(FT 18.6.1954 Nr.20 290)

Das Exportvolumen des Sterlinggebietes lag 1953 etwas über dem Stand von 1952, während das Importvolumen etwas unter dem Vorjahresstand blieb. Die Terms of Trade (1950=100) verbesserten sich 1953 auf 108, gegenüber 114 im Vorjahr. Die Importpreise gingen 1953 um 12,5 vH zurück, während die Exportpreise nur um 7 vH sanken.

(FT 19.6.1954 Nr.20 291)

Frank-
reich

Die Gesamteinfuhr stellte sich im Mai mengenmässig auf 4,5 (April 4,14) Mill.t und wertmässig auf 133,8 (137,1) Mrd.ffrs. Davon entfielen auf Warenbezüge aus dem eigentlichen Ausland 93,7 (97,1) Mill. und auf den Import aus den eigenen Überseegebieten 40,9 (39,9) Mill. ffrs. Die Gesamtausfuhr erreichte 3,5 (3,47) Mill.t im Werte von 125,5 (127,4) Mrd., wobei der Export nach dem Ausland 79,2 (80,3) Mrd. und der Export nach den eigenen Überseegebieten 46,3 (47,1) Mrd. ffrs. ausmachte.

noch:
Frank-
reich

Der Einfuhrüberschuss ging im Mai auf 8,3 (9,7) Mrd. zurück, während er im Verkehr mit dem Ausland auf 13,5 (16,8) Mrd. ffirs. sank. Die Liberalisierungsmassnahmen hatten bisher keinen Einfluss auf die Einfuhr.

(NZZ 18.6.1954 Nr.165)

Jugosla-
wien

Im Mai standen einem Export von 6 161 Mill. Importe von 9 369 Mill. gegenüber, so dass ein Defizit von 3,21 Mrd.Dinar verblieb. In den ersten 5 Monaten beläuft sich der Passivsaldo auf 14,95 Mrd.Dinar.

(NZZ 18.6.1954 Nr.165)

Öster-
reich

Die Ertragsbilanz für das erste Quartal schloss dank einer nahezu ausgeglichenen Handelsbilanz und dem Überwiegen der Eingänge bei den Dienstleistungen mit einem Aktivum von 21 Mill. gegenüber einem Passivum von 6 Mill.\$ in der Vergleichszeit 1953 ab. Die Kapitalbilanz dagegen ergab ein Defizit von 8 Mill.\$.

Beachtlich ist der anhaltende Rückgang der ausländischen Hilfslieferungen auf 7 Mill.\$.

Ihr Anteil an der Gesamteinfuhr betrug nur noch 5 vH. Die Valutabestände erreichten Ende März 311 Mill. und Ende April 321 Mill.\$.

(NZZ 18.6.1954 Nr.165)

Schwe-
den

Die Konjunkturlage ist, ähnlich wie in den anderen westeuropäischen Ländern, durch die Abschwächung in den USA nicht beeinflusst worden. Seit dem vergangenen Herbst sind Tendenzen einer vermehrten wirtschaftlichen Aktivität spürbar, die im ersten Quartal in einem kräftigen Anschwellen der Bankausleihungen zum Ausdruck gekommen sind. Auch am Arbeitsmarkt macht sich vermehrte Nachfrage nach Arbeitskräften bemerkbar, wodurch im weiteren Verlauf des Jahres die Lohnsteigerungstendenzen neuen Auftrieb erhalten könnten. Im Maschinenbau lässt die Zunahme im Auftrags-eingang auf das Wiederingangkommen grösserer Investitionen schliessen. Einzelne Konsumgüterzweige, wie in der Textil- und Lederindustrie, berichten über eine gewisse Absatzstockung, die freilich auch zum Teil auf die starke Importkonkurrenz und auf Verbrauchsumlagerungen infolge der enormen Zunahme der Autokäufe zurückgeführt werden kann. Unverändert günstig war weiterhin die Lage in der Holzveredlungsindustrie. Insgesamt lag das Volumen der Industrieproduktion am Ende des ersten Quartals um 2,5 vH höher als im März 1953. Dies ist eine überraschend geringe Steigerung, wenn man sie zu der im Wirtschaftsleben insgesamt merkbaren Belebung in Beziehung setzt. Der Aussenhandel der ersten 4 Monate schloss mit einem auf 614 (458) Mill. skr erhöhten Einfuhrüberschuss ab, da die Zunahme der Ausfuhr mit der Zunahme der Einfuhr nicht Schritt halten konnte. Mengemässig war die Einfuhr im ersten Quartal um 13 vH grösser als im Vorjahr, während die Ausfuhr sich nur um 6 vH vermehrt hat. Die Aussicht auf eine in erster Linie gegen die Privatwirtschaft gerichtete Antiinflationsspolitik hat zu scharfer Reaktion in allen Kreisen der schwedischen Wirtschaft geführt, die

noch:
Schwe-
den

bei aller Anerkennung der Notwendigkeit einer restriktiven Politik die Gefahr nicht in der Belebung der privaten Investitionstätigkeit, sondern in der den öffentlichen und privaten Verbrauch steigernden Regierungspolitik erblickt. Der Anteil der öffentlichen Hand an den Investitionen ist 1953 auf 44 vH gestiegen, der staatliche Kreditbedarf wird im neuen Haushaltsjahr auf 1,7 (i.V. 2,1) Mrd.skr beziffert. Der hohe öffentliche Verbrauch und die im Rahmen des sozialistischen Wohlfahrtsstaats in die Höhe getriebenen Massenkauflkraft sind die Ursachen für den vom Konjunkturinstitut unterstrichene "Nachfragedruck", der mithin wohl z.Zt. als das entscheidendste Merkmal der Konjunkturlage angesehen werden kann.

(NZZ 22.6.1954 Nr.169)

Welt warenmärkte

Die Weizen- und Roggenpreise neigen, ausgehend von dem US-Weizenexportpreis, zwar weiterhin zur Schwäche. Die meisten industriellen Rohstoffpreise tendieren jedoch stetig bis fest. Im ganzen gesehen hat sich aber an der labilen und uneinheitlichen Gesamtrendenz nichts geändert. Sie wird sich auch nicht ändern, bevor nicht das Ergebnis der Genfer Ostasienkonferenz und das Schicksal Indochinas endgültig feststehen.

Die Wollpreiskurve steigt weiter, insbesondere an den Crossbred-Märkten. Bei den australischen Wollversteigerungen war die Tendenz wiederum durchaus fest, ebenso trotz ruhigem Geschäft am New Yorker und Londoner Wollterminmarkt.- Die unsichere Stimmung am Baumwollmarkt hat sich nicht geändert, vollends, weil nunmehr bekanntgegeben wurde- dass die amerikanischen Baumwolllexporte in der neuen Saison nicht subventioniert werden würden. Amerikanische Baumwollhändlerkreise rechnen jetzt - anstelle der direkten Exportförderungen - mit anderen Formen der Exportförderung. Andererseits dürften sich die Verarbeitungsindustrien in den wichtigsten Konsumländern demnächst so weit eingedeckt haben, dass sie sich am Ende der Saison eine abwartende Haltung erlauben können. Infolge dieser ungeklärten Lage und weil die statistische Position der US-Rohbaumwolle sehr schwach ist, wird vorläufig mit einem Auftrieb am Baumwollmarkt nicht gerechnet.

Die leichte Preisstabilisierung am Kautschukmarkt, der mit zu den empfindlichsten Märkten überhaupt gehört, hielt an. In London haben sich die Preise mit fast 20d je lb von der 16-d-Grenze, dem niedrigsten Stand ds.Js., erheblich entfernt. Zum Teil wird die Preisbefestigung auf die weltpolitischen Spannungen zurückgeführt, zum Teil auf die unverkennbar verbesserte statistische Position von Naturkautschuk.

Bemerkenswert an den nordamerikanischen Märkten für Öle und Fette war, dass die Preise für Schmalz im Zusammenhang mit dem höheren Durchschnittsgewicht der Schweine von 16,30 (11.6) auf 15.60 (18.6.) cts.je lb. erneut zurückgingen. Auch die Talgpreise haben sich ermässigt.

noch: Weltwarenmärkte

Die Kaffeemärkte waren nach vorübergehender Abchwächung wieder etwas fester. - Dagegen scheint die Periode grosser Preisschwankungen an den Kakaomärkten noch nicht beendet zu sein. Das Angebot ist saisonbedingt auf den tiefsten Stand des Jahres gesunken und man erwartet erst wieder im Herbst stärkere Zufuhren. Auf der anderen Seite ist der Weltverbrauch im Steigen begriffen und genaue Schätzungen für die nächste Welternte liegen noch nicht vor.

Am Internationalen NE-Metallmarkt war die Preisentwicklung weiter uneinheitlich. Kupfer hatte feste Tendenz, während Blei und Zink wiederum leicht abgeschwächt waren. Zinn wird sich voraussichtlich bis zur Klärung der noch schwebenden Fragen über das Internationale Zinnabkommen nicht viel verändern. Der Zinnpreis von Singapur, der die Entwicklung am Weltzinnmarkt massgeblich beeinflusst, ist seit einiger Zeit ziemlich stetig.

(DZuWZ. 23.6.1954 Nr.50)

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, FT = Financial Times, NYT = New York Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung.